

Jahren froh sein muß, wenn am Jahresluß Null von Null aufsteht. Es müssen also die Zölle auf Getreide, Mehl, Fleisch, Weintrauben und auf Wein aus dem Auslande gelegt werden. Der Reichstanzler hat, unterstützt von den Konservativen und bekämpft von den Liberalen, den Fortschrittler und Demokraten einen guten Anfang dazu gemacht. Aber was in dieser Beziehung schon Gutes erreicht worden ist, muß fortwährend verteidigt werden. Denn die Feinde des Bauern, die Liberalen, Fortschrittler und Demokraten wollen die zu Gunsten des deutschen Bauern eingeführten Schutz-Zölle abschaffen, sobald sie die Macht dazu haben. Wenn also der Bauer sich den Strick um den Hals legen will, braucht er nur einen Liberalen, Fortschrittler oder Demokraten in den Land- oder Reichstag zu wählen. Das Zuziehen des Stricks wird von diesen Herren dann schon pünktlich besorgt werden. 2) Die Steuern können nicht vermindert, aber sie müssen gerechter vertheilt werden. Wenn der Bauer ein Stück Boden kauft, oder verkauft, muß ein hohes Ertragsgeld, oder wie diese Abgabe sonst heißt, bezahlt werden. Wenn aber der Großkapitalist in Papieren spekulirt, an denen er in 14 Tagen mehr verdient, als ein fleißiger Bauer in 10 Jahren, dann zahlt dieser nur eine — eine einzige Mark Steuer. So haben es die Liberalen im letzten Reichstag durchgebracht, während die Konservativen eine viel höhere Steuer und zwar nach Prozentsatz der Umsatzzahlungen mehr Steuern zahlen, dann könnte des Bauern Steuerbüchlein mäfiger ausfallen. 3) Der Bauer muß auf leichtere Weise als bisher Kredit bekommen können, und auf längere Zeit. Er sollte künftighin nicht genöthigt sein, immer „zum Juden“ wie man auf dem Lande sagt, zu laufen wenn er Geld braucht. Die Raiffeisen'schen Darlehenskassen sind ein guter Nothbehelf, bis ein Gesetz geschaffen ist, wonach die Reichsbank jedem kreditwürdigen Bürger, sei er reich oder minderbemittelt Kredit geben muß. Wenn der christliche oder jüdische Geschäftsmann es riskiren kann, dem Bauern Geld zu geben, dann muß die Reichsbank, welche entsprechend umgestaltet werden müßte, dies auch können. 4) Es muß ein Gesetz geschaffen werden, das dem Bauern auf seinem Haus und seinem Gute schützt, gegen Ueberrumpelungen seines Gläubigers. Viele Jahrhunderte lang galt bei uns das Recht, daß man einem Bauern nur einen Theil des Ertrages seiner Grundstücke pfänden konnte, nicht aber das Grundstück selbst. So war es dem Bauern möglich, sich immer wieder schuldenfrei zu machen und auf seinem Hof zu bleiben. Das war das gute alte deutsche Recht. Jetzt aber haben wir ein von den alten Römern herbeigeholtes Gesetz. Dieses gestattet nicht nur, einen Bauernhof in immer kleinere Stückchen zu vertheilen, sondern auch das Grundstück selbst pfänden zu lassen. Mit diesem altrömischen Recht, das uns Deutschen so wenig paßt als das afrikanische Klima, kann der Großkapitalist jeden Bauern auskaufen, die Güterpreise bis ins Fabelhafte hinaufschrauben, kurz den Bauern zum Tagelöhner herunterdrücken. Dieses römische Recht muß wieder abgebrochen und unser uraltes deutsches Grundeigentumsrecht muß wieder eingeführt werden! Wer es wahrhaftig gut meint mit unserem Landvolk, der muß nach Kräften dazu beitragen, daß ein Gesetz zu Stande kommt, wonach nicht das Bauerngut selbst verpfändet werden kann, sondern nur ein Theil des Ertrages auf eine bestimmte Anzahl von Jahren, und das schlimmsten Falls nicht auf dem Zwangswege verkauft werden darf, wonach man überhaupt nicht mehr die Grundstücke verhandeln und verschachern kann wie ein Zeugle oder ein Stück Bettbarchent.

Und wer ist es, der diese 4 Forderungen zu Gunsten des Bauern erhebt, wer will dem Bauern dazu verhelfen, daß er aus seiner Noth herauskommt? Die Liberalen, die Fortschrittler sind es nicht. Der dem Bauern ehrlich und aufrichtig helfen will, das sind die vielverletherten Konservativen. Aber die Konservativen können allein dem Bauern nicht helfen, sie können ihm, weil sie als ehrliche Leute niemand durch Erweckung trügerischer Hoffnungen täuschen dürfen, wie es ihre Gegner nun schon lange Jahre hindurch thun, nichts anderes versprechen als daß sie bereit sind für die Rechte und Interessen der Bauern nach besten Kräften einzustehen. Der Bauer muß sich selbst helfen. „Hilf Dir selbst, so hilft Dir Gott“, sagt ein wahres Sprichwort. Es genügt nicht zu sagen, „diese Ansichten sind ganz richtig“ und sich dann darauf zu verlassen, daß die Konservativen nun alles übrige schon besorgen werden. Nein! Die Bauern müssen sich selbst zusammen thun, sie müssen Vereinen beitragen, in welchen die hier behandelten Dinge offen besprochen

werden, sie müssen mit ihren Standesgenossen in ganz Deutschland in Fühlung treten, ihre ägernden Mitbürger aufklären über die wahren Ursachen der Nothlage des Bauernstandes. Um immer mit dem was im öffentlichen Leben vorgeht, was die Herren Volksvertreter Gutes und Böses beschließen auf dem Laufenden zu bleiben, müssen sie solche Zeitungen lesen, welche den Muth haben, öffentliche Mißstände aufzudecken und den Finger auf die Wunde zu legen. Nur dann, wenn sie diese Voraussetzungen erfüllen, dann sind die Bauern auch in der Lage, die verborgenen Krallen der „Schönmeißschwäger“ von Demokraten u. s. w., welche die Bauern gern als Stimmvieh „herumkriegen“ möchten, selbst zu erkennen und wenn es zu den Wahlen kommt, sich für ihre wahren und aufrichtigen Freunde zu entscheiden und so viel konservative Männer in den Reichstag und in die Landtage zu schicken, bis diese die Mehrheit haben und ihren Willen zu Gunsten der unterdrückten Bauern auch wirklich durchsetzen können.

Last euch nicht bethören ihr Männer der harten Arbeit in Hitze und Kälte in Regen und Schnee, wenn die Verführer zu euch kommen, um euch Steuererleichterungen in Aussicht zu stellen, welche doch niemals wahr werden. Und wenn jene „Volksmänner“ zu euch kommen, um über die Rückschrittler von Konservativen zu schelten, welche angeblich das finstere Mittelalter wieder herauf beschwören möchten, und um über die „Paffenpartei“ zu wizen, dann fraget sie einmal, wie viele „Paffen“ schon ganze Gemeinden in den Gant gebracht haben und fraget sie ferner, wie sie sich zu den oben genannten 4 Forderungen stellen.

Wenn jene „Volksmänner“ euch darüber nicht ganz feste Zusagen geben können, sondern wie die Käse um den heißen Brei herumgehen, dann hütet euch vor ihnen! Wenn ihr aber auch jetzt noch nicht ganz aufwacht und euch fest zusammen schließt, um mit euren wirklichen Freunden, den Konservativen, eure gerechten Forderungen durchzusetzen, dann befraget euch, eure gerechten Forderungen durchzusetzen, dann befraget euch nicht, ihr, die ihr heute noch etwas habt, wenn ihr nach wenig Jahren auch von Haus und Hof vertrieben werdet, um alt, krank und verzweifelt in ferneren Ländern ein Glück zu suchen, das ihr in der Heimat hätten haben können, wenn ihr nur rechtzeitig gewollt hättet. Wenn ihr euch selbst nicht helfet, dann kann kein Gott euch mehr helfen!

Tages-Begebenheiten.

Schorndorf. In der Nacht vom 24. auf den 25. d. M. ist in Oberberken während eines heftigen Gewitters ein 2stöckiges Haus abgebrannt.

Rausen a. N., 23. Juni. In den letzten Wochen trat unter den Schulkindern die Halsbräune und Scharlach so stark auf, daß die Schulen bis auf Weiteres geschlossen werden mußten.

Bonn, 23. Juni. Ein schöner heller Komet mit einem Schweife von wenigstens 10° Länge wurde heute Nacht kurz vor 1 Uhr Morgens links unterhalb Capella gesehen. Der Komet ist wahrscheinlich identisch mit dem am 29. Mai in Rio Janeiro entdeckten, der jetzt in seinem Lauf über unsern Horizont gekommen ist, nachdem er zwei Tage früher noch nicht aufzufinden war. Ist diese Annahme richtig, so wird die Lichtstärke des Kometen bald abnehmen, seine Stellung am Himmel aber für die Beobachtungen günstiger werden. — Die „R. Z.“ meldet noch über diesen Kometen: Derselbe ist dem bloßen Auge gegen Mitternacht am nördlichen Himmel sichtbar. In der vergangenen Nacht wurde er an verschiedenen Orten von Personen gesehen, die zufällig ihren Blick nach dem genannten Theile des Himmels richteten. Im benachbarten Ehrenfeld erschien der senkrecht nach oben gerichtete Schweif etwa 6 Grad lang. Ein Beobachter in Dinslaken schätzte die Schweiflänge auf 8 Grad. Der Schweif ist von der Sonne abgetrennt und der Kopf des Kometen recht deutlich. Man findet das Gestirn etwas westlich von dem hellleuchtenden Sterne Capella. Ueber die Bahn des Kometen wird sich erst in einigen Tagen etwas bestimmen lassen, sobald drei genauere Ortsbestimmungen desselben vorliegen. — Dieser Komet wurde auch hier schon am Freitag Abend zwischen 10 u. 11 Uhr am nördlichen Himmel gesehen. Heute (Montag) früh 1 Uhr war der Komet wirklich prachtvoll über der Palm'schen Apotheke zu sehen.

Berlin, 23. Juni. Das „Tageblatt“ erfährt aus Petersburg: Der Zar erhielt vom Exekutivkomitee ein elegant ausgestattetes Schreiben, worin mitgetheilt wird, daß die Nachricht, des Zaren Tod sei beschlossen, falsch sei.

Schorndorfer Anzeiger.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

A m t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 76. Donnerstag den 30. Juni 1881.

Bekanntmachungen.
Einladung zum Abonnement.
Für das III. Quartal 1881 können auf den
Schorndorfer Anzeiger
sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.
Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S.
Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.
Die Redaction.

Schorndorf.
Die Ortsvorsteher
werden, nachdem die Jagdarten pro 1880/81 mit dem 30. d. M. ihre Gültigkeit verlieren, zur Eröffnung an die Beteiligten darauf aufmerksam gemacht, daß die Ertheilung von neuen Jagdarten durch das Oberamt und zwar auch dann, wenn die Gesuchsteller seither im Besitze von Jagdarten sich befunden haben, nur gegen Vorlage von gemeinderäthlichen Zeugnissen darüber erfolgen kann, daß der Ausstellung keiner der in Art. 8 und 9 des Jagdgesetzes vom 27. October 1855 aufgeführten Verfassungsgründe entgegensteht.
Schriftlichen Gesuchen ist bei Vermeidung von Zurückweisung stets die Spertel im Betrag von je 15 M. beizuschließen.
Schorndorf den 28. Juni 1881.
K. Oberamt.
Bonn.

Schlachten.
Die Gemeindepflege hat aus der Laubstreukasten gegen gefehliche Sicherheit
265 Mark
sogleich zum ausleihen.

Schorndorf.
Schöne
Milchschweine
hat zu verkaufen.
Müller Bahn.

Schlachten.
Ein 14 Wochen trächtiges
Mutterschwein
welches zum drittenmal bringt, verkauft wegen Krankheit und Geschäftsaufgabe.
21
Auwärter, Käfer.

Nach Hilfe Suchend,
durchfliehet mancher Kranke die Belangen, wo fragen, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeigle imponirt durch ihre Größe: er wählt und wählt in den meisten Fällen das Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem raten wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gutis-Waagen“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe wählen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.

Einladung zum Abonnement
für das 3. Quartal 1881 auf die billigste und reichhaltigste
landwirthschaftliche Zeitung.

Die Dresdner Landwirthschaftl. Presse
unter Mitredaction des Herrn J. v. Puttkamer, ist unter den Deconomen, Gutsbefizern und ganz besonders den kleinen Landwirthen eine der beliebtesten und verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitungen, sie ist ein treuer Rathgeber in Haus und Hof und vertritt unausgesprochen die Interessen der Landwirthschaft.
Die Dresdner Landwirthschaftliche Presse erscheint wöchentlich einmal in Gartenlauben-Format und ist vermöge ihres großen Mitarbeiterkreises in der Lage, in jeder Nummer eine Fülle gemeinverstandlich gehaltener Abhandlungen aus Wissenschaft und Praxis des Landwirthschaftlichen Gewerbes zu bringen. Eine besonders bewährte und beliebte Einrichtung unseres Blattes ist der Briefkasten der Redaction, welcher unseren Abonnenten gewissenhafte und erspöndende Auskunft über alle landwirthschaftlichen Fragen ertheilt. Die Bearbeitung dieses Theiles ist den Händen kundiger Fachmänner anvertraut.
Das Unterhaltungs-Beiblatt der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse — rebigirt von Johannes Parten — bringt landwirthschaftliche Mittheilungen, Besprechungen über die neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, harmlos gemüthliche Erzählungen, originelle humoristische Illustrationen, sowie überhaupt die wichtigsten und interessantesten Vorgänge aus Rath und Fern.
Die Abonnenten der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse erhalten auf das Jahr 1881 gegen Einzahlung von 4 Abonnements-Quittungen als Prämie, ohne jede Nachzahlung und vollständig gratis 6 Stück höchst künstlerisch und ganz getreu ausgeführte Lichtdruck-Photographien der Königl. Galerie zu Dresden in 6 Stück eleganten Metall-Rahmen, Größe 18/22 Ctm.
1. Die Sigtinische Madonna von Raphael.
2. Das Chocobademädchen von Liotard.
3. Die Lanzpause von Waulter.
4. Jäger-Abtschied von Defregger.
5. Besuch bei der Amme von Nitscher.
6. Kinderlust von Rast.
Reproductionen nach den Originalen.
Diese Prämie repräsentirt einen Werth von 4 Mark.
Abonnementspreis nur 1 Mark 25 Pf.
Alle Reichspostanstalten nehmen Abonnements auf die Dresdner Landwirthschaftliche Presse zum Preise von 1 Mark 25 Pf. pro Quartal entgegen (Post-Zeitungs-Catalog pro 1881 Nr. 1295).
Inferate, die 4gespaltene Zeile à 20 Pf., finden die geeignetste Verbreitung.
Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements die Zeitung bis zum Beginn des Quartals gratis und franco zugefellt.
Die Expedition der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse in Dresden
Zeughausstraße Nr. 2, an der Brühl'schen Terrasse.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Der Schaden, welchen der Winter 1879/80 an unsern Obstbäumen gebracht hat, ist so außerordentlich, daß ähnliches nur in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts dagewesen sein soll.
Die durch die Oberamtsbehörde angeordnete Zählung der erfrorenen und beschädigten Bäume im Bezirk ist vom Sekretär Rettner des Vereins nach Sorten ausgeschieden und zusammengestellt worden, und ergibt eine Uebersicht, welche in jeder Ortsregistratur zum ewigen Gedächtnis aufbewahrt zu werden verdient. Der Ausschuss hat ihren Druck beschloffen.
Uebersichtliche Zusammenstellung des an den Obstbäumen im Oberamt Schorndorf erlittenen Frostschadens 1879/80.

Ortorte.	tragbare Apfelbäume			tragbare Birnbäume			tragbare Pflaumen- u. Zwetschgenbäume.			tragbare Obstbäume (ohne Zw. der Obstbäume)	nicht tragbare Bäume (junge)	Gesammtsumme der erfrorenen u. beschädigten Obstb.	Summe aller tragbaren Obstb. 1878.	Verlust in %.	
	vorh. 1878.	total erfroren 1880.	Prozent.	vorh. 1878.	total erfroren 1880.	Prozent.	vorh. 1878.	total erfroren 1880.	Prozent.						
1. Schorndorf	16,947	6,031	35%	3,506	194	6%	4,196	1,052	25%	3,500	2,100	1,000	13,877	25,486	55
2. Oberurbach	6,600	1,980	30%	2,100	400	5%	2,000	1,800	70%	1,500	1,500	2,000	11,800	11,560	96
3. Unterurbach	550	133	24%	250	42	17%	420	26	6%	92	75	41	409	1,220	30
4. Niedelesbach	946	208	22%	335	30	9%	515	500	100%	170	740	170	1,818	1,799	99
5. Winterbach	8,471	1,301	15%	2,271	90	4%	2,129	913	43%	3,372	535	332	6,543	13,735	47
6. Schornbach	3,175	368	12%	1,730	32	2%	1,050	328	31%	1,625	258	293	2,904	6,915	42
7. Haubersbrunn.	4,100	460	11%	1,250	70	5%	1,015	440	43%	—	410	—	1,380	6,490	46
8. Deutelsbach.	9,467	429	5%	2,399	16	—	2,350	604	26%	49	442	30	1,570	17,115	9
9. Weiler	3,700	114	3%	500	24	5%	550	120	22%	30	140	40	468	5,250	9
10. Schnaitz	6,700	202	3%	1,700	76	4 1/2%	2,960	1,159	39%	978	267	171	2,853	13,860	20
11. Gerabstetten	8,338	227	3%	857	5	—	593	280	50%	221	226	—	959	11,822	9
12. Steinenberg	3,000	72	2%	1,200	26	2%	875	175	20%	361	151	218	1,003	5,085	20
13. Grunbach	9,200	50	1/2%	4,000	25	—	1,300	250	20%	1,000	100	200	1,625	24,200	7
14. Hebsack	719	10	1 1/2%	250	—	—	536	6	1%	27	31	22	96	1,459	7
Bergorte.															
15. Asperglen	2,000	150	7 1/2%	1,000	50	5%	1,800	400	22%	800	100	150	1,650	5,300	31
16. Adelberg	1,800	108	6%	1,100	3	—	700	9	1%	932	25	13	1,090	3,850	28
17. Hohengehren	2,000	92	5%	1,500	23	—	150	60	40%	495	178	64	912	4,150	22
18. Oberberken	2,850	28	1%	1,750	2	—	725	12	2%	365	38	74	519	5,555	10
19. Baiereck	758	10	1 1/2%	213	8	4%	34	—	—	146	39	96	299	1,039	29
20. Baltmannsweiler	4,500	45	1%	1,000	—	—	1,500	35	2%	375	135	240	830	7,500	11
21/28. 8 weniger beschädigte Ortshäuser zusammen	11,546	50		6,652	4		1,778	24		135	111	65	389	23,982	0
106,867 12,068 11 1/2% 35,563 1,120 3 1/2% 27,976 8,193 30% 16,173 9,601 5,219 52,374 197,372 27															

Die Summe aller tragbaren Apfelbäume im Oberamt war anno 1878 106,867. Davon sind total erfroren 12,068 oder 11 1/2 Prozent, oder ein Neuntel. Die Summe aller tragbaren Birnbäume im Oberamt war anno 1878 35,563. Davon sind total erfroren 1,120 oder 3 1/2 Prozent, oder der dreihundertste Theil. Die Summe aller tragbaren Pflaumen- und Zwetschgenbäume war anno 1878 27,676. Davon sind total erfroren 8,193, oder 30 Prozent, oder nahezu ein Drittel. Von den tragbaren 197,372 Obstbäumen überhaupt sind außer den total erfrorenen 21,381 an Apfel-, Birn- und Zwetschgenbäumen beschädigt noch 16,173. Nichttragbare Obstbäume — wohl lauter junge Bäume — sind total erfroren 9,601, beschädigt 5,219.
Der Schaden an Kirschkäulen ist in Winterbach 1/2, in Oberurbach 1/3, in Baiereck 1/4, in Weiler 1/5, im ganzen Oberamt sind 960 Stück total erfroren; außerdem 204 Aprikosen- und Pfirsich- und 86 Nussbäume.
Gesamtverlust 53,624 Stück.
Ertragschätzung der ganzen Obsternte.
1878: 578,995 M. 1879: 530,000 M. 1880: 105,550 M.

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
(245) **Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt HAMBURG-NEW-YORK**
Abfahrt von Hamburg regelmäßig jeden Mittwoch Morgens, ferner regelmäßig alle 14 Tage Sonntags laut Fahrplan.
Durch-Passage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34,
sowie die General-Representanz für Württemberg:
Carl Anselm in Stuttgart
und dessen Vertreter:
Louis Müller in Schorndorf.
Albert Wernle in Rudersberg.

Riethverträge empfiehlt die **C. Mayer'sche** Buchdruckerei.
Lehrverträge empfiehlt die **C. Mayer'sche** Buchdruckerei.

Für einen pünktlichen und soliden Zinszahler wird gegen Güterversicherung ein Darlehen von
1000 Mark
aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.
Adelberg.
Heute **Donnerstag** ist frischer **weißer & schwarzer Kalk** zu haben.
Ziegler **Smähle.**
Einladung zum Abonnement.
Auf das **Evangelische Sonntagsblatt** und auf die **Jugendfreude,**
ein Sonntagsblatt für die Kinderwelt, kann bei Unterzeichnetem auf das III. Quartal abonniert werden. Preis 39 S.
Eingelne Nummern 3 S.
C. Mayer, Buchdruckerei-Besitzer.

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
Postdampfdiffahrt
von
BREMEN
Directe **BREMEN** Billets
nach dem Westen **BREMEN** nach **NEW-YORK** der Verein. Staaten.
BREMEN **NEW-ORLEANS**
AMERIKA.
Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, oder an deren Haupt-Agenten
Johs. Rominger in Stuttgart
und dessen Agenten
Carl Veil in Schorndorf.
Jman. Scheffel in Waiblingen.
Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.

Dr. Linck's Fettlaugen-Mehl
das anerkannt billigste Reinigungsmittel für Wäsche bei absoluter Unschädlichkeit für Gewebe und Farbe wird allen Hausfrauen angelegentlich empfohlen. Nur acht: mit neugier Schutzmarke mit Firma: **Julius Bessey, Stuttgart.**
Zu haben in den meisten Seifen-, Material- und Spezerei-Handlungen. 10,

Zur Tagesgeschichte.
(Nedar-Zeitung.)
Gambetta hat endlich sein räthselhaftes Schweigen gebrochen. Er tritt hervor als der schlaue Fuchs, dem die Trauben sauer sind, weil sie der Senat zu hoch gehängt hat. Gambetta preift das Glück der Republik, und das ist klüger, als daß er über sein „Bech“ schimpft; bei dem Freudentaumel über Tunis ist er nicht geneigt, von persönlichen Zänkereien zu sprechen. Gambetta ist ein gefährlicher Heuchler, ein großer Schauspieler, und wie er zuweilen durch seine Reden zu elektrifiziren versteht, wie er als Verteidiger des Vaterlandes á outrance den Orlando furioso, als Kammerpräsident den ruhig erhabenen Olympier, als Bürger den selbstsüchtigen Intriguanten spielte, so gefällt er sich vor seinen Wählern zuweilen in der Rolle eines Niedermannes. In Belleville pries er die bisherigen Erfolge, freute sich der Theilnahme der Frauen, Töchter ja selbst der Wickelfinder, als ob er auf alle Verwicklungen Verzicht geleistet habe. In acht Tagen gibt er aber vielleicht ein minder harmloses Gastspiel auf der großen politischen Schaubühne an der Seine.
In Frankreich fangt man an, die Marxeiler Vorgänge gerecht zu beurtheilen. Der „National“ erklärt die Szenen für unwürdig einer civilisirten Nation, indem er sagt: „Diese Menschenjagd gegen harmlose und wehrlose Italiener war abscheulicher als Alles, was die Krumirs gethan haben.“ In der That war es kein Wunder, daß sich die wie wilde Thiere gehezten Italiener ihrer Haut wehrten.
So ändern sich die Zeiten. Vor ein paar hundert Jahren wurden in Spanien die Juden mit Feuer und Schwert vertilgt, und heute antwortet der König von Spanien auf eine Anfrage seines Gesandten in Konstantinopel, ob die aus Rußland vertriebenen Juden sich in Spanien eine neue Heimath gründen dürften: sie mögen kommen so Viele ihrer sind! Spanien versucht damit das mittelalterliche Unrecht zu sühnen, welches es einst begangen hat.
Aus Rußland hört man noch immer von nichts anderem als Verhaftungen, Deportirungen, Auffindung neuer Minen und Drohbrieffen an den Zaren. Die Regierungskunst Ignatieff's scheint daher auch nicht größer zu sein, als diejenige Boris Melitoff's, den der neue Algemwaltige aus dem Sattel gehoben. Der Zar ist von Gatschina nach Peterhof überfieleht, und das erste was ihm hi er in seinem Arbeitskabinet zu Gesicht kam, war die mit-

getheilte neue Proklamation der Nihilisten. Welchen Eindruck dieselbe auf Alexander III. machte, läßt sich denken. Unter den Nihilisten soll übrigens ein Zwiespalt ausgebrochen sein. Ein Theil derselben will nicht mehr in der bisherigen gewaltsamen Weise mitthun, sondern das Werk der Befreiung mit friedlicheren Mitteln fortsetzen. In einem kürzlich ausgegebenen Flugblatte sagt sich die Partei des Tschornyj Peredjel von der Partei der Terroristen förmlich los und verwirft den Zarenmord. In loyalen Hofkreisen herrscht über dieses Zerwürfniß große Freude. Doch darf man demselben kein zu großes Gewicht beilegen; denn in einem Punkte sind die Revolutionäre unter einander vollkommen einig, daß die jetzigen Zustände unhaltbar sind. Wenn auch die Einen angeben, dem gemeinsamen Ziele, dem Umsturz, mit milderen Mitteln zuzustreben, so arbeiten sie sich doch gegenfeitig in die Hände. Daß die Terroristen nach wie vor „weiter arbeiten“, beweisen die jüngsten Minenfundes. Der hingerichtete Ribalttschich hat im Verlauf des Prozesses nicht zu viel gesagt, als er erklärte, er habe dafür gesorgt, daß seine Erfindungen seiner Partei erhalten bleiben. Wo und wie viele Minen sonst noch in den Kanälen liegen, wer will es wissen! Die Nachforschungen werden eifrig fortgesetzt.

Tages-Begebenheiten.
Stuttgart, 27. Juni. Gestern wurde die Ausstellung von 10,500 Personen besucht. Heute trafen wieder einige Arbeitergesellschaften von Schorndorf, Gßlingen, Urach und der Gewerbeverein von Geßlingen ein. Die Anerkennung, welche man unserer Ausstellung auch außerhalb Württembergs zollt, wird eine immer allgemeinere; immer größere Kreise werden auf dieselbe aufmerksam. Beispielsweise hat jetzt schon der Gewerbeverein von Lengsfeld in Thüringen seinen Besuch angemeldet.
In **Waiblingen** ertrank der 7jährige Knabe des Gerichtsbieners beim Baden in der Rems.
Vom Welzheimer Wald, 23. Juni. In der letzten Nacht hat der Blitz an verschiedenen Orten gezündet, doch ohne großen Schaden. In Enderbach bei Alsdorf schlug der Blitz in ein Bauernhaus ein und beschädigte das Kamin sowie sonstige Theile des Hauses ziemlich bedeutend, doch hat es nicht gezündet.
Heilbronn, 21. Juni. Während des kurzen aber bestigen Gewitters schlug heute Nachmittag der Blitz in einen Garten hinter der Dammstraße ein und entzündete ein kleines Quantum

D. F. Müller's
ächte Ulmer
Lebens-Essen
ist das beste Präservativ- und Stärkungsmittel bei ansteckenden Fiebern, Blähungen und Verstopfung, Weichhust, Cholera, Engbrüstigkeit, Halsweh, verschleimter Brust, Durchfall, roher u. weißer Ruhr, Kolik, Kopfschmerz, bei Magenübeln, Mutterwuch, rheumatisch-gichtischen u. vielen anderen Leiden, hauptsächlich gegen die Seerkrankheit, laut mehreren Zuschriften das unentbehrlichste Mittel.
Per Flacon 1 Mark.

Der achte
Franziskaner,
welcher nur allein von
D. F. Müller in Ulm a.D.
bereitet wird, ist aus den besten Kräutern und Wurzeln, welche existiren, gewonnen.
Der achte Franziskaner ist bei allen Magenübeln u. deren Folgen, bei Blutarmuth, schlechter Verbauung u. Verstopfung, rheumatisch-gichtischen Leiden das beste Mittel.
Per Flacon 1 Mark 3 und 1. 50.
Zu haben in Schorndorf bei Carl Veil.

Cincinnati, America.
Herrn D. F. Müller in Ulm.
Von den 6 Flacons Ihrer Ulmer Lebens-Essen, welche ich mitgenommen, habe ich 2 für mich gebraucht, die andern 4 habe ich verkauft auf dem Schiff das Stück zu 5 M. und wenn ich noch mehr gehabt hätte, hätten sich die Leute darum gerissen, man kann mit Recht Ihre Ulmer Lebens-Essen als das beste Mittel gegen die Seerkrankheit auf's Beste empfehlen.
Albert Zoller aus Unterriexingen
Ul. Waiblingen a. d. Enz.

baselbst liegendes Stroh das sofort gelöscht wurde; Schaden ist nicht entstanden; ein danebenstehender Baum wurde nicht berührt.

Zübingen, 23. Juni. Ein angeblicher Dr. med. J. Grappengieser in Bremen hat vor einiger Zeit von den Herren E. Albrecht und C. Beuerle hier mittelst schriftlicher Bestellung eine Anzahl chirurgischer Instrumente bezogen. Als es sich später um die Bezahlung handelte, war der Besteller von Bremen verduftet und es stellte sich heraus, daß derselbe gar kein Arzt, sondern ein Schwindler war. Auf die in Folge dieser Entdeckung bei der hiesigen Staatsanwaltschaft gemachte Anzeige wurde gegen den Betrüger ein Steckbrief erlassen, welcher zu dessen vor Kurzem in Cleve (Oldenburg) erfolgten Verhaftung führte. Ein dortiger Gendarmenwachmeister, welcher den Verhafteten hierher verbringen sollte, traf mit demselben am Montag Abend in Stuttgart ein, wo er mit seinem Gefangenen in einem Hotel übernachtete. Am Dienstag früh fand man nun den Letzteren todt im Bett und es liegt die Vermuthung nahe, daß sich derselbe vergiftet habe. Seine Leiche wurde ins Stuttgarter Bürgerhospital verbracht, wo deren Section stattfinden wird. (Z. Chr.)

Wibersach, 25. Juni. Gestern Nachmittag wurde der Waldschütz Jang von Ofingen am Busen von einer Zigeunerbande, welcher er das Feuerarmachen in der Nähe des Waldes unterlagte, durch Schläge und Steinwürfe schwer mißhandelt, worauf die Strolche die Flucht ergriffen. Der in Budau stationirte, durch seine rührige Thätigkeit hinlänglich bekannte Landjäger Kupferschmid erhielt von dem Geschehenen Nachricht, verfolgte die Bande mittelst Fuhrwerk über Steinhausen und Jüngelungen bis in die Nähe der hiesigen Stadt, wo er sie einholte, festnahm und heute dem Amtsgericht Kiehlungen überlieferte.

Rohrkeinsfeld, 27. Juni. Am letzten Samstag wurde eine ledige Bauerntochter von hier verhaftet, welche zugestanden hat, am Pfingstsonntag ihr Kind in den neben dem Hause liegenden Garten vergraben zu haben. Bei weiteren Nachforschungen wurde dasselbe denn auch ermittelt. Ob das Kind in gewaltsamer oder fahrlässiger Weise um das Leben kam, wird bei dem Zustand der kleinen Leiche erst später ermittelt werden können.

München, 25. Juni. Im Hause Nr. 6 an der äußeren Theresienstraße spielte heute Nacht ein schauerhaftes Drama, indem der daselbst wohnhafte, 23 Jahre alte Schreinergehilfe Joseph Wittmann seiner im gleichen Alter stehenden Geliebten Agnes Schwab, Wäscherin, den Hals durchschnitt und nach vollbrachter That sich selbst an der Thüre aufhängte. Beide Leute die als arbeitsam geschildert werden, befanden sich im Brautstande und sollte die Trauung in einigen Tagen stattfinden. Nachdem die Gerichtskommission den Thatbestand aufgenommen, wurden die Leichen in den nördlichen Friedhof überführt. Auf dem Tische lag ein Zettel mit den Worten: „beide einverstanden“, es scheint aber, daß diese Worte nicht den wahren Sachverhalt bekunden, indem, wie an den Händen der Schwab zu ersehen war, ein Kampf zwischen den Beiden stattgefunden haben mußte. Der Körper der Schwab lag, nur mit dem Hemd bekleidet, auf dem Boden mit Blut überströmt. Vor drei Wochen wurde die Schwab Mutter eines Kindes, das sich bei fremden Leuten in Kost befindet. Das Motiv der schrecklichen That ist noch unbekannt.

Aschaffenburg, 19 Juni. In dem eine halbe Stunde von hier entfernten Orte Unterschweinheim schoß gestern Abend ein junger Bursche, welcher auf das Bogelschießen ausgegangen war, aus Unvorsichtigkeit auf zwei Kinder, ein Mädchen und einen Knaben. Das Erstere war bald darauf todt, während an dem Aufkommen des Knaben gezweifelt wird. Der Thäter stellte sich sofort dem Gericht.

Frankfurt, 24. Juni. Einem unserer gesuchtesten Rechtsanwält, Dr. Fritz Meyer, wurde von einem nummehr dem Richterstand angehörigen Kollegen, Staatsanwalts-Assessor Dr. Schmidt, ein Forberung auf Pistolen zugestellt. Die Ursache ist folgende. Bei einer Prozeßverhandlung richtete der Verteidiger an einen Zeugen mehrere Fragen. Der Staatsanwalts-Assessor Dr. Schmidt stand auf und verbat sich solche, worauf er durch den Verteidiger die Entgegnung erhielt, zu verbieten habe eventuell nur der Gerichtshof etwas, er, der Verteidiger, müsse sich aber solches unangemessene Benehmen des Herrn Assessors verbitten. Damit war der Zwischenfall erledigt. Während sich der Gerichtshof zur Berathung zurückzog, folgte Herr Assessor Schmidt dem Anwalt auf den Korridor und forberte ihn zur Zurücknahme seiner Aeußerung auf, ohne sich seinerseits zur Revokation seiner eigenen Auslassung zu erbieten. Als natürlich unter diesen Umständen die Zurücknahme verweigert wurde, erklärte Herr Dr. Schmidt, daß er mit den Waffen in der Hand Genugthuung verlange. Herr Dr. Meyer erwiderte, er solle

thun, was er nicht lassen könne. Nachmittags erschien Herr Gerichts-Assessor Dr. Liebmann mit einer Herausforderung auf Pistolen, welche der Anwalt Dr. Fritz Meyer durch seinen Bevollmächtigten mit der Bemerkung zurückwies, daß wenn er sich sachlicher Streitigkeiten halber bei dem Umfang seine Praxis weihen solle, dies nöthentlich mehrmals geschehen müßte. Das Duell ist damit also abgelehnt. — Leider verdirbt böses Beispiel gute Sitten, der Blutverlust ist einmal geweckt und so sind wir in der Lage, noch von einer anderen Duellforderung berichten zu müssen, die ohne Zweifel einen blutigen ersten Verlauf nehmen wird. Der Zweikampf ist, wie wir positiv versichern können, angenommen und wird morgen früh auf der Bornheimer Haide stattfinden. Die Beleidigung, bereutwegen ein, vielleicht gar zwei Menschenleben auf dem Spiele stehen, fiel an einem Orte, der dem Gotte Merkur geweiht ist und dessen Besucher sonst zu den friedfertigsten Menschen der Welt gehören. Gott mag wissen, welch böser Geist gestern in sie gefahren ist und sie verleitet, allerlei Fragen zu erörtern, die offenbar weder zu ihrer Kompetenz gehören, noch mit dem Geschäft etwas zu thun haben. Es wurde dort nämlich, wir wissen nicht mit wie viel Berechtigung, die Frage aufgeworfen, ob Herr X. — ein dummes Gesicht habe oder nicht. Herr U. bekannte sich laut zu einer Ansicht, die den zufällig ganz in der Nähe weilenden Besitzer des traglichen Gesichts so aufbrachte, daß er Herrn U. ohne weiteres auf Pistolen forderte. Alle Versöhnungsversuche von unbetheiligter Seite schlugen fehl, alle Entschuldigungen des Beleidigers konnten die Schmach nicht abwischen: Herr X. bestand auf dem Duell auf der Bornheimer Haide. Der Beforderte gab endlich, um der Verachtung der Mitwelt zu entgehen, nach, und erklärte entschlossen: „Gut, wenn Sie nichts anders wollen, ich werde am Bestimmungsorte erscheinen. Ich bin indeß ein wenig unpünktlich. Sollten Sie eher da sein als ich, so fangen Sie nur ruhig allein an!“ — Sprach's und ging von dannen sein Testament zu machen.

Bosen, 27. Juni. Der Graf Czanecki, auf Ausko, wurde heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen Anbringung zweier Fahnen auf seinem Schlosse mit der Inschrift „Tod den Deutschen!“ zu sechsmonatlicher Gefängnisstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt beantragte eine 12monatliche Freiheitsstrafe. Das frühere freisprechende Urtheil des Landgerichts Wissa war bekanntlich vom Reichsgericht vernichtet worden.

Wien, 20. Juni. In Böhmen machten sich die Czechen in den letzten Tagen bedauerlicher Ausschreitungen schuldig. So kam es in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag in einer Vorstadt Prags zu einem argen Erzeß, welcher durch einen Angriff czechischer Böbelhaufen auf die Kneipe der Burschenschaft „Carolina“ veranlaßt wurde. Nach Mittheilungen der heutigen Abendblätter mußten die Häufen dreimal von der Polizei gesprengt werden. Ein Fuhrwesen-Feldwebel Franz Prochaska schrie an der Spitze des Häufens: „Armes unglückliches Vaterland, wie bist du verunehrt durch solche Kerle. Auf, rächen wir das Vaterland! Sprengen wir die Thüren!“ In dem Augenblicke wurde er jedoch von der voranbringenden Sicherheitswache umzingelt und festgehalten. Es gelang, die Massen auseinanderzutreiben. Da aber sammelten sie sich aufs Neue und der Techniker Johann Prochaska schrie: „Geben wir ihn nicht! entreißen wir ihn der Sicherheitswache!“ worauf die Rote abermals auseinandergesprengt wurde. Heute wurde der Techniker dem Strafgerichte, der Fuhrwesenführer dem Militärgerichte eingeliefert. Der Tumult entstand, nachdem in czechischen Blättern durch sechs Tage geheßt wurde.

Wett, 23. Juni. Die Ungarische Post meldet aus Agram: Im Laufe der Nacht wurden vier ziemlich heftige Erdstöße verspürt, von unterirdischem Getöse begleitet.

Dortmund, 25. Juni. Gestern hat in einer hiesigen Zeche wiederum ein Grubenunglück stattgefunden, bei welchem 17 Bergleute getödtet wurden. Sämmtliche Leichen sind bereits zu Tage gefördert.

Dr. Boh's Naturheilkunst in Cannstatt, seit vielen Jahren durch ihre günstigen Heilerfolge bei **chronischen Brust-, Magen-, Unterleibs- und Magenleiden**, sowie **beginnenden Lähmungen** in weiteren Kreisen bekannt und kürzlich in Nr. 29 von **Neber Land und Meer** ausführlich beschrieben, ist in diesem Jahre wiederum vielfach in Bezug auf ihre Einrichtungen verbessert worden und erfreut sich fortwährend einer guten Frequenz. Ausführlicher Prospekt wird von der Anstalt gratis und franko versandt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 77. Samstag den 2. Juli 1881.

Revier Hohengehren.
Holz-Verkauf.
Am Dienstag den 5. Juli
Vormittags 9 Uhr
werden aus dem Staatswald Wang 55 Nm. eigene Schälprügel, 93 dto. Reisprügel, 21 dto. Andruck, 4 Loose Größelreis verkauft.
Zusammenkunft im Afsang beim Goldboden.

Revier Winnenden.
Eigen-Schälholz-Verkauf.
Am Freitag den 8. Juli
aus Buch (bei Kirchenader): Nm.: 40 Prügel, 75 Reisprügel, 1 Loose Größelreis; aus Zwerenberg: Nm.: 15 Prügel, 56 Reisprügel, 1 Loose Größelreis.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Buch am Königstein, um 11 Uhr im Zwerenberg unten am Linsenhof.
Reichenberg den 30. Juni 1881.
R. Forstamt.
Wettler.

Forstamt Hall.
Nadelholz-Stammholz-Verkäufe.
1. Vom Revier Gschwend.
Am Freitag den 8. Juli
Vormittags 9 1/2 Uhr
im Ofsen in Gschwend aus den Staatswaldungen Dietersberg 4, Spielwald 1, Donnerwald 1, Boggenwald 1 und vom Scheidholz der Guten Bränhöf, Ebersberg und Manholz: 1634 Langholz mit 119 Festm. I. Cl., 283 II. Cl., 285 III. Cl., 419 IV. Cl., 20 V. Cl., 259 St. Sägholz mit 48 Festm. I. Cl., 48 II., 46 III., endlich 56 Ausschüßstämme.

2. Vom Revier Gaildorf
am Samstag den 9. Juli
Vormittags 9 Uhr
auf dem Rathhaus daselbst aus den Distrikten VI. Neitelsberg 10. Abth. Mittelstück, aus dem Bränfwald Abth.

Bekanntmachungen.
Grünhölzle, Hasenbüschlägle, Sammelbrunnen, alte Secklinge, unterer Jägerader, Fohlenwaibe, sowie vom Scheidholz der Guten Wingenweiler, Brünst und Geifertshofen. **Sägholz:** 209 St. I. Cl. mit 568 Festm., 332 II. mit 528 Festm., 368 St. III. Cl. mit 396 Festm., 841 St. IV. mit 375 Festm., 201 St. V. Cl. **Sägholz:** 131 St. I. Cl., 170 II., 70 III., 75 St. Ausschußholz. Eine Rothbuche mit 1,70 Festm., 15 Stück auserlesenes Spaltholz mit 24 Festm. Hall, den 29. Juni 1881.
R. Forstamt.

Schorndorf.
Da gegenwärtig viele Klagen darüber vorkommen, daß **Rirschen** und andere Felberzeugnisse **gestohlen werden**, so wird hier, unter Hinweisung auf das Polizei-Straf-Gesetz wornach diese Uebertretungen mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder Haft bis zu 8 Tagen bestraft werden, ernstlich verwarnet.
Zugleich wird Jedermann, insbesondere der Jugend, das unberechtigete Umberziehen auf dem Felde unterragt.
Das Schutzpersonal ist angewiesen, jede Uebertretung behufs strenger Bestrafung sogleich zur Anzeige zu bringen.
Den 30. Juni 1881.
Stadtschultheißenamt.
Fritz.

Schorndorf.
Einzug der Brandsteuer und der 1/4 jähr. Staatssteuer.
Montag den 4. Juli wird die Brandsteuer und die auf den letzten Juni verfallene 1/4 jährige Staatssteuer auf dem Rathhaus eingezogen.
Steuerentnehmer.

Schorndorf.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.
Donnerstag den 7. Juli
in dem Spitalwald Hegnau: 1 buchener Stamm 1,32 Nm., 1 Erle 32 Nm., 1 Nm. eigene Prügel, 54 Nm. buchene Scheiter, 23 Nm. buchene Prügel, 40 eigene und gemischte Wellen. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der neuen Weglinie beim Hegnauhof.
Hospitalspflege.
Lanz.

800 Mark
hat auszuleihen den Auftrag Flaschner Wöhre.

Streich.
1300 Mark
hat sogleich gegen gefegliche Sicherheit auszuleihen.
Die Gemeindepflege.
Schorndorf.
Am Montag den 4. Juli wird das **Gras** in den Wegen und an den Träufen des Stadtwaldes verkauft. Zusammenkunft Morgens 7 Uhr im Hof auf der alten Schlichter Staige.
Stadtförster Fischer.

Feuerwehr.
Nächsten Sonntag Morgens 6 Uhr haben auszurücken die freiwilligen Abtheilungen Nr. 1, 2 und 4, die Wachmannschaft und die freiwilligen Mannschaften und Schlauchführer der Spritzen Nr. 1, 2 u. 6.
Das Commando.

Turn-Verein.
Samstag 2. Juli
Abends 8 Uhr
Monats-Versammlung im Schwanen.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Veteranen-Verein.
Versammlung
am nächsten Sonntag Nachmittags 2 Uhr im **Gasthaus z. Röhle.** Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Ausschuß.

Harmonie
Deute Samstag Abend präcis 8 Uhr
Quartal-Versammlung
im Kreuz.
Der Ausschuß.
2 bis 3 Schlafgänger
werden angenommen, nach Verlangen kann auch **Kost** gegeben werden.
Aug. Pfeiderer.